

der organischen Chemie“ an der Akademie der Wissenschaften, deren Leitung er übernahm, etablierte er das Fachgebiet chemische Toxikologie in der ehemaligen DDR. Hier begannen – nicht ohne Widerstände der Berliner Akademieleitung – auch erste Arbeiten zur noch in den Kinderschuhen steckenden Umwelt-Toxikologie. An der aus dieser Abteilung hervorgegangenen eigenständigen „Forschungsstelle für chemische Toxikologie“, die sich auch international eines guten Rufes erfreute, waren unter der Leitung von Karlheinz Lohs eine weitgehend freie Forschung, Publikation in ausländischen Zeitschriften und ein reger Sonderdruck-Austausch mit dem Ausland möglich. Diese inzwischen gemäß Einigungsvertrag aufgelöste Forschungsstelle war von der Evaluierungskommission des Wissenschaftsrates der Bundesrepublik Deutschland als „uneingeschränkt erhaltenswert“ eingeschätzt worden.

1970 war Karlheinz Lohs zum Korrespondierenden, 1972 zum Ordentlichen Mitglied der „Akademie der Wissenschaften“ berufen worden, 1986 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und 1984 die August-Kekulé-Medaille der Chemischen Gesellschaft.

Aufgrund der hohen Sachkenntnis auf dem Gebiet der naturwissenschaftlichen Fragen der Abrüstungspolitik zog man Karlheinz Lohs zeitweilig auch zu den Genfer Abrüstungsverhandlungen als Experten hinzu. Er war langjähriger Vorsitzender des internationalen Abrüstungsausschusses der „Weltföderation der Wissenschaftler“, Mitglied des „Pugwash Council“ sowie des Regierungsrates des „Stockholmer Internationalen Institutes für Friedensforschung“. Wie gefragt das Expertenwissen von Karlheinz Lohs war, zeigt auch die Einladung zu Vorlesungen an die Amerikanische Militärakademie West Point im Jahre 1995. Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit liegen in mehr als 300 Publikationen vor, darunter befinden sich 15 Bücher und Handbuchbeiträge. Karlheinz Lohs wurde mitten aus seinem Schaffen gerissen. Seine Mitarbeiter, für deren berufliche und persönliche Probleme er stets ein offenes Ohr hatte, und die scientific community – Chemiker, Toxikologen und Wissenschaftshistoriker – werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

- 1 Vgl. z.B. Lohs, K.: Fritz Haber – Handlungen und Wandlungen. In: Tschirner, M., Göbel, H. W. (Hg.): *Wissenschaft im Krieg – Krieg in der Wissenschaft*. Ein Symposium an der Philipps-Universität Marburg. Marburg 1990, S. 237–239.
- 2 Vgl. z. B. Martinetz, D., Lohs, K.: *Gift. Magie und Realität. Nutzen und Verderben*. München 1985; Martinetz, D., Lohs, K., Janzen, J.: *Weihrauch und Myrrhe*. Stuttgart 1989.
- 3 Vgl. z. B. Müller, R. K., Holmstedt, B., Lohs, K.: *Der Toxikologe Louis Lewin*. Leipzig 1982. Gemeinsam mit B. Holmstedt gab Lohs das Tagebuch Lewins „Durch die USA und Canada im Jahre 1887“ (Berlin 1984) heraus, organisierte zwei Lewin-Symposia und setzte sich dafür ein, daß in Berlin-Hellersdorf eine Straße nach Louis Lewin benannt wurde.

Dieter Martinetz (Leipzig)

Vortragstagung der Arbeitsgruppe Geschichte der Chemie der Gesellschaft Österreichischer Chemiker

Die Arbeitsgruppe Geschichte der Chemie der Gesellschaft Österreichischer Chemiker wurde im Jahre 1992 gegründet und steht seitdem unter dem Vorsitz von Dozent Dr. W. Gerhard Pohl (Linz).

Die Zusammenkünfte dieser Gruppe waren bisher geprägt durch jährlich zwei halbtägige Vortragsveranstaltungen in Wien. Vom 12. bis 13. April 1996 fand nun die erste größere Vortragstagung statt, die, um es vorwegzunehmen, ein voller Erfolg war.

Die Tagung stand unter dem Thema: „Naturwissenschaften und Politik. Schwerpunkt: die Jahre 1933–1955“, war aber auch offen für andere Themen. – 1955 ist das Jahr des Abschlusses des Staatsvertrages, durch den Österreich gegen Zusicherung der immerwährenden Neutralität seine Souveränität zurückerhielt.

Tagungsort war das Institut für Analytische und Radiochemie an der Universität Innsbruck. Unter den Teilnehmern waren Vertreter aus 6 weiteren europäischen Ländern (Deutschland, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechien und Ungarn). Nach der Eröffnung der Tagung durch den Rektor der Universität Innsbruck, Magnifizenz Prof. Dr. Ch. Smekal, und der Begrüßung durch den Hausherrn, Prof. Dr. G. Bonn, sowie durch Dozent Dr. W. G. Pohl wurden insgesamt 18 Vorträge zur Diskussion gestellt. 13 davon orientierten sich am Tagungsthema, wobei der angegebene Zeitraum sowohl nach vorwärts als auch nach rückwärts verlängert worden ist. Die Mehrzahl der Vortragenden stellte das Schicksal einzelner Personen oder Personengruppen in den Mittelpunkt: *Lise Meitner* (H. Sexl, Wien); *Schicksale Jüdischer Chemiker unter Kaiser Franz Josef* (Robert Rosner, Wien); *Die Vertreibung jüdischer Chemiker von Universitäten und Kaiser-Wilhelm-Instituten im nationalsozialistischen Deutschland und Österreich* (Ute Deichmann, Köln); *Die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Gelehrten nach dem 1. Weltkrieg. Bestrebungen von Svante Arrhenius und Ernst Cohen* (Levi Tansjö, Lund); *Conrad Weygand (1890–1945) – Ein Vertreter der „Deutschen Chemie“* (Horst Remane, Halle/Saale); *Französische Pioniere des Atomzeitalters. Wissenschaftler an der Macht* (Beat Fürer, St. Gallen); *Nobelpreisträger Hess und das Nachkriegsösterreich* (Susanne Lichtmannegger, Innsbruck); *Österreichs Chemiker der Nachkriegszeit und ihre Politische Ausrichtung* (Alois Kernbauer, Graz) und *Zum Friedensnobelpreis 1995 für Joseph Rotblat* (Thomas Schönfeld, Wien). Vier Autoren diskutierten den Einfluß von Politik auf verschiedene Institutionen und auf die Naturwissenschaften in einzelnen Ländern: *Forschung, Peripherie und Politik: Das Radiuminstitut und die Biologische Versuchsanstalt der Wiener Akademie der Wissenschaften* (Wolfgang L. Reiter, Wien); *Der Einfluß verschiedener politischer Systeme auf Ungarns Wissenschaft* (Ferenc Szabadvary, Budapest); *Die Naturwissenschaften unter dem Nationalsozialismus und Kommunismus in der Tschechoslowakei* (Jan Tichý, Liberec) und *Penicillin – die US-amerikanische „Wunderwaffe“ im 2. Weltkrieg* (Ognian Serafimov, Überlingen).

Dem Genius loci der Gastgeber-Universität Innsbruck wurde mit drei Vorträgen zur Geschichte chromatographischer Methoden Rechnung getragen. Während ihrer Tätigkeit an dieser Universität, die im Jahre 1940 begann, hatte Frau Professor Erika Cremer gemeinsam mit ihren Schülern bedeutende Beiträge zur Entwicklung der Chromatographie erbracht. Einer ihrer Schüler, Fritz Prior, konnte über *Das erste Gaschromatogramm* berichten, das er während seiner Doktorarbeit im Jahre 1947 in Innsbruck mittels einer selbstgebauten Apparatur angefertigt hatte. Josef F. K. Huber (Wien) sprach zum Thema *Von der Gaschromatographie zur Hochleistungsflüssigchromatographie (HPLC)*, und Walter Jansen (Oldenburg) und Romuald Piosik (Gdansk) trugen *Zur Geschichte der Erfindung der Glaselektrode durch Fritz Haber und Zygmunt Klemensiewicz* vor.

Zwei Vorträge führten die Tagungsteilnehmer zurück ins Spätmittelalter: R. W. Sokoup (Wien) stellte die *Fugger als Alchemisten in Niederösterreich (1570–1595)* vor, und Helmuth Grössing diskutierte das Thema *Astrologie und Politik im Spätmittelalter*.

Die durchweg interessanten Vorträge wurden durch vielfältige Diskussionsbeiträge bereichert und abgerundet. Folgt doch die Aufarbeitung der mannigfaltigen Verknüpfungen und wechselseitigen Einflüsse von Naturwissenschaften und Politik einem aktuellen Trend in der Historiographie der Naturwissenschaften. Es ist hervorzuheben, daß unter den Tagungsteilnehmern zahlreiche Lehrer naturwissenschaftlicher Fächer waren, die von der Vortragstagung sowohl Anregungen als auch Faktenwissen für ihren eigenen Unterricht mitnehmen wollten und konnten. Dieses Anliegen wird übrigens auch durch die geplante Publikation der Vortragsmanuskripte in einem Protokollband unterstützt.

Die Brücke zur Gegenwart wurde durch eine Lesung von chemierelevanten Werken der Autoren Primo Levi und Erwin Chargaff sowie durch den Besuch einer Ausstellung zum Thema *Kristallwelten in Wattens* (in der Nähe von Innsbruck) geschlagen. In dieser erst kürzlich eröffneten Ausstellung hat der Künstler André Heller das Thema *Kristall in Relation zu Kunst, Wirtschaft und Unterhaltung* gesetzt.

Die insgesamt wohlthuend perfekte und sorgfältige Organisation der Tagung lag in den Händen von W. Gerhard Pohl (Linz).

H. Remane (Halle/Saale)